



Zoli

## Maßschaft in Gardone

Es hat ein paar Jahre gedauert, bis man hier in Deutschland erkannt hat, dass die Zoli Z-Gun zu den besten Sportflinten gehört, die man für Geld kaufen kann. Seit geraumer Zeit steht in der Z-Gun-Reihe nun auch die XL-Evo zur Verfügung. Sie wird auf Wunsch mit auswechselbaren Seitenplatten und dem BHB-System geliefert. Wer möchte, kann auch noch einen verstellbaren Schafrücken ordern. Optional bietet Zoli aber auch einen Maßschaft an. Dafür muss man allerdings nach Italien reisen.







### Projekt Z-Gun

Lange hat es gedauert, bis das Projekt Z-Gun zustande kam. Obwohl hinlänglich bekannt ist, dass die Redaktion große Sympathien für die Z-Gun hegt, hat es doch ein paar Monate gedauert, bis man die Terminpläne aller Beteiligten übereinander bekommen hat. Wir haben schon mehrere Berichte über die außergewöhnliche Sportflinte im Heft veröffentlicht. Zuletzt gab es einen Zweiteiler mit dem Titel: „Die Balance der Flinte“.

Nun wollten wir aber nicht nur über eine Testwaffe berichten, sondern eine Z-Gun XL-Evo über viele Monate im Training und Wettkampf einsetzen. Es soll ein Langzeittest werden, den wir mit den Firmen Zoli und Frankonia umsetzen. Unsere Erfahrung soll dann über viele Hefte immer wieder dem Leser zur Verfügung gestellt werden. Und ganz ehrlich, bevor jemand anders aus der Redaktion „hier“ ruft, habe ich mich bereit erklärt, die Z-Gun für die nächsten Monate auf Herz und Nieren zu testen und einzusetzen. Bisher schiessere ich eine ebenso reinrassige Sportflinte aus der Nachbarschaft der Firma Zoli, mit der ich sehr gut zurechtkomme. Es gibt also keine Not, auf eine andere Waffe zu wechseln, aber ab und zu muss man auch mal was Neues wagen.



Ich möchte die Waffen auf keinen Fall vergleichen. Das hat weder die Z-Gun noch meine aktuelle Flinte nötig. Beide sind über alle Zweifel erhaben. Aber neue Besen kehren gut und ich bin auf die neue Flinte sehr gespannt und freue mich schon, mit den Möglichkeiten des BHH, den Laufgewichten und den unterschiedlich schweren Seitenplatten zu experimentieren. Aber das sollte noch ein langer Weg sein. Zum einen dauert es, bis eine Flinte gebaut ist und zum anderen sollte ein Maßschaff die Flinte perfektionieren. Dafür muss man dann nochmal ein wenig mehr Zeit einplanen.

### Auf nach Italien

Zu zweit traten wir die Reise nach Gardone an. Zu dem Zeitpunkt gab es das Thema COVID-19 noch nicht und dass es in dieser Ecke von Italien mal so schlimm wüten würde, war im Dezember noch keinem klar.

Mein Freund, Fotograf und Kameramann Robert Spingys und ich kamen am Abend in Gardone an und checkten in dem Hotel ein, in dem so ziemlich alle untergebracht werden, die in Gardone die Firma Zoli besuchen. Wir verabredeten uns mit Matthieu Korn von Frankonia und den Inhabern von Waffen Bartels, die die Abwicklung in Deutschland übernehmen sollten. Janina Wulf und Jan Mortimer Brittnner standen uns mit Rat und Tat zur Seite. Waffen Bartels ist der Zoli-Stützpunkt im Norden von Deutschland und wer sich für eine Zoli interessiert, wird in Behlendorf mit der Postleitzahl 23919 sehr gut beraten. Nach einem vorzüglichen Abendessen und guten Gesprächen erholten wir uns erstmal.

### Konfiguration

Es sollte alles an einem Tag stattfinden. Abstimmung, Konfiguration der Waffe und

der Maßschaft. Fangen wir mit der Konfiguration an. Wer sich für eine Z-Gun entscheidet, hat alle Optionen. Von vorgefertigten Settings kann keine Rede sein. Alles kann individuell zusammengestellt werden. Aber wer die Wahl hat, hat auch die Qual oder wie ein guter Freund immer sagt: „Entscheiden heißt verzichten.“

Zuerst ging es um das Design. Ich habe mich für eine schwarze Basküle entschieden. Dann kommt die Frage, für welche Farbe man sich bei den Seitenplatten entscheidet. Sage und schreibe sieben verschiedene Farben stehen zur Verfügung. Ich entschied mich für die silbernen Platten, da ich den Kontrast zur schwarzen Basküle als sehr interessant einschätzte. Die Seitenplatten können natürlich immer nachbestellt werden, falls man sich in der Farbwahl mal vergreift. Nur wenn die Seitenplatten einmal dran sind, tauscht man diese so schnell nicht mehr zurück. Aber dazu später.

Bei der Lauflänge musste ich nicht lange überlegen. Bei mir haben sich 76er-Läufe als ideal erwiesen. Das ist für mich der beste Kompromiss, da ich jagdlich Trap, Skeet und Parcours schieße. 71er wäre für Trap und

Parcours nicht so optimal und die 81er-Läufe wären beim Skeet doch etwas sperrig.

Ich habe schon häufig mit hohen Schienen geschossen und so richtig warm bin ich mit den „Gartenzäunen“ nicht geworden. Somit fiel meine Wahl auf eine flache Schiene, die ich aber mit einem Hilfskorn veredelte, da ich mit dem Hilfskorn immer sehr schön kontrollieren kann, ob ich gerade über die Schiene schaue. Mir hilft das Hilfskorn ungenügend, andere Schützen sind der Meinung, dass man weder Korn noch Hilfskorn braucht. Jedem das Seine. Selbstverständlich habe ich die Läufe mit Wechselchokes ausgestattet. Es wäre aber auch kein Problem, feste Chokes in seiner Z-Gun zu ordern. Das wird sicherlich nur noch selten gemacht, aber möglich ist es. Insgesamt wird die Z-Gun mit sechs Chokes geliefert. Eine Sicherung mit Laufumschalter kam dann noch dazu. Auch hier gibt es Optionen.

Neben den auswechselbaren Seitenplatten, die in unterschiedlichen Gewichten geliefert werden, kann man die Z-Gun auch mit dem BHB-System bestellen. Man hat die Möglichkeit, im Pistolengriff mit Gewichten zu variieren und zusätzlich

noch Laufgewichte unter dem Vorderenschaft anzubringen, um so auf die Balance der Flinte Einfluss zu nehmen. Und das ist genau mein Ding. Das Spielkind in mir sagt, dass ich diese Optionen unbedingt brauche, um die Flinte für mich perfekt zu balancieren. Ob mir das gelingen wird, sollen die nächsten Monate zeigen. Lediglich auf den verstellbaren Schafrücken habe ich verzichtet. Da ich einen Maßschaft bekomme, ist das aus meiner Sicht nicht notwendig. Auch hier wird die Zukunft zeigen, ob die Entscheidung klug war.

### Maßschaft

Nun wurde es aber auch Zeit. Davide Mensi von Zoli drängelte schon ein wenig, da der Schäfte auf uns wartet. Nun musste ich nur noch ein Stück Holz aussuchen. Das war die schwerste Aufgabe des Tages. Janina und Jan Mortimer standen mir zur Seite und nach einer halben Stunde hatte ich ein wunderschönes Stück Holz mit einer tollen Maserung ausgesucht.

Mit dem Stück Holz unter dem Arm ging es dann zum Schäfte. Wir fuhren zu einem Anwesen an einem Berghang, auf dem







man über das ganze Tal schauen konnte. Der Schäfteur und seine Frau hatten sich im Erdgeschoss eine kleine Werkstatt eingerichtet und nach Feierabend brauchten die beiden nur ein Stockwerk nach oben zu gehen, um sich bei einem Glas Wein den Sonnenuntergang im Tal von Gardone anzuschauen.

Bei mir wurden schon mehrmals von unterschiedlichen Büchsenmachern und Schäfteuren die Maße abgenommen. Die Werte hatte ich schon am Vortag als grobe Richtung an Davide Mensi weitergegeben und der hatte mir einen ähnlichen Schaft auf dem Fundus von Zoli herausgesucht. Anhand dieses Schaftes wurden dann meine Maße ermittelt. Der provisorische Schaft passte schon ganz ordentlich, sodass man nur wenige Anpassungen machen musste. Beim Handballen und bei der Senkung musste eingegriffen werden. Wir verabschiedeten uns und verabredeten uns für den späten Nachmittag. Ich sollte dann meinen Schaft schon mal testen können, um dann noch Änderungen vorzunehmen. Nach einem ausgedehnten Mittagessen und einer Werksbesichtigung ging es dann wieder zum Schäfteur. Der Schaft war schon an einer Z-Gun mit 76er-Läufen montiert und ich konnte die ersten Tests machen. Die Waffe fühlt sich gut an und nach kleinen Korrekturen war ich zufrieden. Leider konnte ich den Schaft nicht testschießen, aber ich hatte



nicht den Eindruck, dass das notwendig war. Wir werden sehen.

#### Ein Tag geht zu Ende

Nachdem alles besprochen und vereinbart war, wurde es schon Abend und wir trafen uns mit allen Beteiligten im Hotel, um noch eine Kleinigkeit zu Essen und um den Tag Revue passieren zu lassen. Gutes Essen und angeregte Gespräche ließen den Abend kurzweilig werden. Wir wollten schon fast das Ende einläuten, da sahen wir am anderen Ende des Restaurants Gregor Schmidt-Colberg, der etwas irritiert zu uns rüber schaute. So ein Zufall, dass der erste deutsche Schießtrainer, der eine CPISA-Ausbildung in Gänze absolviert hat, im gleichen

Restaurant sitzt wie wir. Wir setzten uns zusammen und bestellten noch eine Runde. Das Herr Schmidt-Colberg einer der besten Flintentrainer ist, wusste ich. Ich wusste aber nicht, dass er mit viel Humor einen ganzen Abend mit vielen Geschichten rund um das Flintenschießen gestalten kann.

Ohne irgendwas in der Hand ging es am nächsten Morgen zurück nach Deutschland. Auf die Frage, wie lange es wohl dauern würde, bis ich die Flinte in den Händen halte könnte, bekam ich nur eine vage Antwort. Irgendwas zwischen April und Juni. Ich bin gespannt.

**Text: Dominik Allartz**  
**Fotos: Robert Spingys**